

# Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. — Abonnement-Preis: die einpaltige kleine Seite 18 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Veröffentlichungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die  
Geschäftsstelle oder durch  
Boten vierteljährlich  
Mark. Durch die Post zwei  
ins Haus Mark.

Nr. 58

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Samstag, den 9. März 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich  
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

## Ein neuer Luftangriff auf London.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung betr. Zulassung von Ägyptenfaseln.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Ägyptenvereins werden die in einer Größe hergestellten Ägyptenfaseln der Firma Kämpfe und Thonig in Leuben Dresden für das Königreich Preußen gemäß § 28 Ziff. 5 der Ägyptenverordnung unter der Typenbezeichnung „15“ widerruflich unter den a. a. O. festgelegten Voraussetzungen und Bedingungen zugelassen.

Die Fabrikatbilder der Apparate müssen auf den Zinn- tropfen oder Nieten, mit denen sie befestigt sind, den Stempel der Gewerbeinspektion Dresden I tragen.

Für die Zulassung gelten jeweils die von der Technischen Aufsichtskommission vorgeschlagenen, den Behörden mitgeteilten Bedingungen.

Berlin, den 4. Februar 1918.

Der Minister für Handel und Gewerbe.  
Im Auftrage: gez. von Meyeren.

#### An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Abdruck zur Kenntnis.

St. Goarshausen, den 5. März 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Der Rhein-Mainische Verein für Bevölkerungspolitik, Ortsgruppe Wiesbaden, veranstaltet in Verbindung mit der Volkshörerschaft G. B. Dresden, vom 31. März bis 5. Mai 1918 in Wiesbaden, in der Turnhalle des städt. Gymnasiums 11, Völsplatz-Dogheimer Straße, eine

#### Hygiene-Ausstellung mit dem Thema „Mutter und Säugling“.

Die Veranstaltung bezweckt, die Voraussetzungen für eine gesunde Mutterchaft, Entwicklung und Pflege des Säuglings in allgemein verständlicher Weise zur Darstellung zu bringen. Mit der überaus reichhaltigen Sammlung werden Führungen und ärztliche Vorträge verbunden sein. So soll Anschauung und lebendiges Wort Unkenntnis, Fälschung und Aberglauben, die noch in weiten Kreisen unseres Volkes auf diesem wichtigen Gebiete herrschen, bekämpfen.

Gerade in dieser Zeit, in der unsere Volkskraft durch schwerste Verluste bedroht ist, tut es not, Aufklärung zu bringen und das Gewissen zu wecken.

### Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbröhl.

(Nachdruck verboten.)

Herbert dankte herzlich und verabschiedete sich fast mit einem Gefühl der Wehmüt von dem freundlichen Reisegefährten. Die Einladung, noch einen Tag in der alten Handelsstadt zu verweilen und unter Herrn Gädchens Führung ihre Lebensumstände zu besichtigen, hatte er mit vielen Entschuldigungen abgelehnt, da es ihm schiedlich erschienen wäre, auch nur einen Bruchteil seiner geringfügigen Barschaft durch diesen Aufenthalt zwecklos zu vergeuden. So legte er noch am nämlichen Tage seine Reise fort und fragte sich, den Luxus einer Droschke verschmähen, vom Bahnhof Friedrichstraße bis zu dem im Norden Berlins gelegenen Hotel durch, das nach Namen und Straße auf der von Herrn Gädchens empfangenen Geschäftsstunde verzeichnet war.

Es war in der Tat ein recht bescheidenes Haus, aber sauber und freundlich und für Herberts nicht sehr hoch gespannte Ansprüche vollständig genügend. Gleich am nächsten Morgen, um nur ja keine Zeit zu verlieren, machte er sich auf den Weg, der, wie er hoffte, der Weg zum Glück sein sollte. Es handelte sich bei seiner Erfindung um eine in die Branche der Gasbeleuchtung fallende Neuerung, und es wurde ihm nicht schwer, durch Nachfrage einige Firmen ausfindig zu machen, die auf diesem Gebiete arbeiteten. Aber schon die Erfahrungen des ersten Tages belehrten ihn, daß die Berliner Geschäftsleute keineswegs so zugänglich waren, wie man drüben in Amerika glaubte und wie es auch nach den Versicherungen des Herrn Gädchens hatte annehmen müssen. An zwei oder drei Stellen lehnten es die Chefs der betreffenden Firmen überhaupt ab, ihn zu empfangen, nachdem er zunächst irgendeinem untergeordneten Angestellten sein Anliegen hatte vortragen müssen. In anderen wurde ihm die Auskunft erteilt, daß die maßgebende Persönlichkeit zurzeit in der Sommerfrische befände, und bei den

Die Ausstellung wird werktätlich von 10—1 und 3—8, Sonn- und Feiertags von 11—6 Uhr geöffnet sein.

Eintrittsgeld: 1 Karte für einmaligen Besuch 0,50 M. 1 Dauerkarte 3 M. Vorverkauf: von 10 Karten an 35 Pfg., von 100 Karten an 30 Pfg.

Besondere Besuchszeiten für Frauen sind Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 10—1 Uhr, Eintritt 1 M. Mittwoch von 3—8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen.

Die Eintrittsgelder bezwecken lediglich die Unkosten zu decken, ein etwaiger Ueberschuß wird gemeinnützigen Zwecken überwiesen.

Ein mit Abbildungen versehener Führer kann vor dem Besuche angeschafft werden, um wohl vorbereitet in die Ausstellung zu kommen.

Begen Bestellung von Eintrittskarten u. Führer, Anmeldung für einen gemeinsamen Besuch mit besonderer Führung und Auskunft wende man sich an die oben bezeichnete Geschäftsstelle.

Wir hoffen, für unsere Bestrebungen auf Ihr freundliches Interesse.

Der Arbeitsausschuß.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 6. März 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

#### Bekanntmachung.

betreffend Abgabe des Vortrages in Niederwallmenach.

Wegen einer anderweitigen Versammlung in Niederwallmenach, fällt der für Sonntag, den 10. d. M., nachmittags 4 Uhr, in Niederwallmenach anberaumte Vortrag des Kreis-Gemeindegärtners aus.

St. Goarshausen, den 8. März 1918.

Der Arbeitsausschuß des Kreises St. Goarshausen.

Die nächste Mütterberatungsstunde findet in der Freiherr-vom-Stein-Schule zu Oberlahnstein am Donnerstag, den 14. März 1918, nachm. von 4½ Uhr ab statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 7. März 1918.

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Bundesrat laut Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 (R.-G.-Bl. S. 626) die Einziehung und die Außerkurssetzung der Zweimarkstücke mit Ausnahme der in Form von Denkmünzen geprägten Stücke zum 1. Januar mit einer

übrigen erfüllt er eine mehr oder weniger schroffe Abweisung, noch ehe er mit seinen Darlegungen hatte zu Ende kommen können.

Müde und niedergedrückt kehrte er an diesem ersten Tage in sein Hotel zurück. Aber er hatte sich vor sich selber geschämt, wenn er schon jetzt hätte den Mut verlieren wollen. Und mit neuer Hoffnung legte er am nächsten wie an den folgenden Tagen seine Bemühungen fort. Hier und da gewann es denn auch den Anschein, als ob er seinem Ziele näherkommen sollte. Dieser und jener gab ihm eine Adresse von Leuten, die sich möglicherweise für die Sache erwärmen würden. Und wirklich waren unter diesen Leuten einige, die ihn nicht nur aufmerksam anhörten, sondern ihm auch versprachen, in eine ernsthafte Prüfung der Angelegenheit einzutreten. Er wurde aufgefordert, in zwei oder drei Tagen wiederzukommen, um sich Bescheid zu holen. Aber dieser Bescheid brachte ihm regelmäßig eine tödliche Enttäuschung. Die Idee schien doch nicht aussichtsreich genug, hieß es dann, oder man sei nicht recht gerade auf diese Art von Arbeit eingerichtet, oder er solle wiederkommen, wenn ihm das Patent wirklich erteilt worden sei, und was der Ausfluß mehr waren.

Einmal — es waren nun schon volle zehn Tage seit seiner Ankunft in Berlin vergangen — kam er ganz zufällig an einen Mann, der ihm mehr aufrichtige Teilnahme zeigte, als er sie bisher gefunden hatte. Er hatte das Aussehen und die Ausdrucksweise eines einfachen Handwerksmeisters; aber eben deshalb mochte er von vornherein einiges Verständnis gehabt haben für den Ausdruck des Nummers auf Herberts Gesicht und für die Ursache der schüchternen, gedrückten Art, in der er mit seinem Anerbieten herankam.

Der Mann prüfte eingehend die Zeichnungen wie das kleine Modell, das Herbert drüben in Amerika hatte anfertigen lassen, und gab durch wiederholtes Kopfnicken seinen Beifall zu erkennen.

„Die Erfindung ist gut,“ sagte er, „das sehe ich wohl. Und obwohl ich kein Kapitalist bin, würde ich mich wohl

früht zur Einführung bei den Reichs- und Bundesklassen bis zum 1. Juli 1918 beschloßen hat.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dies erteillich bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 4. März 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

### Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. März, vormittags:

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merlem 30 Belgier, nordöstlich von Festubert 23 Engländer gefangen genommen.

Der Artillerie- und Minenverserksampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Neuville, südlich von Berry au Bac eine Anzahl gefangener Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Geschützaktivität auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Meeresufer vorübergehend steigerte.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front entwickelte die französische Artillerie zwischen Gelle und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 8. März. (Amtlich.) London, Margate u. Scheersee wurden in der Nacht vom 7. zum 8. März von mehreren Flugzeugen angegriffen. Gute Wirkung war zu beobachten.

### Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 8. März. Amtlich wird verlautbart: Es ist nichts Besonderes zu melden.

Der Chef des Generalstabs.

### Tagesbericht des Admiralsstabes.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 7. März. Neue Uboot-erfolge im Sperrgebiet um England: 18 600 BRT.

Von den vernichteten Schiffen wurden zwei tief beladene Dampfer im Ärmelkanal aus einem großen, stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

damit besessen, wenn Sie das Patent schon hätten, und wenn die Zeiten weniger ernst wären.“

Das war nun zwar ungefähr dasselbe, was Herbert schon wiederholt hatte hören müssen. Aber aus dem Munde dieses schlichten Mannes klang es ehrlicher und aufrichtiger als in den früheren Fällen. Und daher hatte Herbert auch den Mut, zu erwidern:

„Aber wie soll ich jemals das Patent erlangen, wenn niemand mir seine Hilfe gewähren will? Ich besitze kein Geld, und ich könnte nicht einmal meinen Lebensunterhalt bestreiten, bis die Sache reif zur Ausführung wäre.“

„Dann rate ich Ihnen, mit Ihren Zeichnungen und Ihrem Modell zu einem Patentanwalt zu gehen. Ich kenne einen, der ein ehrlicher Mann ist, und der sein Fach gründlich versteht. Wenn ihm Ihre Idee einleuchtet, wird er Ihnen entweder selbst mit einem angemessenen Vorschuß beistehen, oder er wird einen der Industriellen dafür interessieren, mit denen er in Verbindung steht. Warten Sie, ich will Ihnen die Adresse aufschreiben.“

Er tat, wie er gesagt hatte, und Herbert war schon im Begriff, sich mit einem Dankeswort zu verabschieden, als ihm der alte Handwerksmeister noch einmal die Hand auf die Schulter legte.

„Aber ich gebe Ihnen trotz alledem den Rat, mein weiterer junger Freund, sich keine übertriebenen Hoffnungen zu machen. Sie kommen mit Ihrer Idee in einem sehr ungünstigen Augenblick.“

„Ungünstig?“ fragte Herbert ohne Verständnis. „Wieso?“

„In Zeiten, gleich den gegenwärtigen, wo der ganze Himmel voller Bolzen hängt, und wo in jedem Augenblick der schrecklichste Krieg losbrechen kann, den die Welt je gesehen — in solchen Zeiten hat niemand rechten Mut, sich auf weit aussehende Unternehmungen einzulassen. Ja, wenn es noch was Militärisches wäre!“

Herbert Böhmer machte große Augen.

„Ein Krieg — sagen Sie? Ja, wer sollte denn den führen? Und woher sollte er kommen?“

(Fortsetzung folgt.)

**Die Folgen des Luftangriffs auf Nancy.**

Bern, 7. März. Wie der „Nyon-Republicain“ aus Nancy meldet, sind infolge des deutschen Luftangriffs außer den festgestellten 20 Toten und Verwundeten noch eine Anzahl Personen unter den Trümmern verschüttet. Die Aufräumarbeiten können nur langsam gefördert werden, da man den völligen Zusammenbruch der halbzerstörten Häuser vermeiden will.

**Annahme des russischen Friedensschlusses gesichert.**

Berlin, 8. März. Nach einer Meldung des Londoner „Daily Chronicle“ sollen über zwei Drittel der Sowjets dem Friedensschluß der Völkerversammlung zugestimmt haben. Der „Rossischen Zeitung“ zufolge habe Lenin gemeint, nur Schwächer könnten von einer Fortsetzung des Krieges reden. Die ganze bürgerliche Welt Rußlands ersehnte die Annahmefähigkeit der Deutschen, und wenn sie erschienen, würde sie sie mit offenen Armen empfangen.

**Rußland und die deutschen Gläubiger.**

Berlin, 8. März. Wie man aus parlamentarischer Quelle erfährt, soll der Wirtschaftsertrag mit Rußland die Wiederaufnahme des russischen Zahlendienstes an deutsche Gläubiger innerhalb dreier Monate bringen. Auch die beträchtlichen Forderungen deutscher Privatpersonen an den russischen Staat sollen in dem gleichen Zeitraum den Beginn ihrer Regelung finden.

**Republik Ost-Sibirien?**

Amsterdam, 8. März. „Central News“ erzählt aus Tokio vom 6. März, daß bei den Unterhandlungen in Peking die Errichtung einer unabhängigen Regierung in Ostsibirien unter Fürst Witow als erstem Minister beschlossen wurde. Chabariv wird Hauptstadt. In wohlunterrichteten Londoner Kreisen zweifelt man zwar an der Richtigkeit der Meldung, hält aber immerhin die Entwicklung der Verhältnisse in dieser Richtung für möglich.

**Republik Moldau.**

Bern, 8. März. „Tribune de Lyon“ meldet aus Paris: Zwischen Dniestr und Pruth hat sich eine Moldau-Republik mit der Hauptstadt Kischineu gebildet.

**Unruhen in Kristiania.**

Kristiania, 8. März. Polizeibureau meldet: Nachmittags und abends haben an verschiedenen Stellen der Stadt Unruhen stattgefunden, an denen der Mob beteiligt war. Vorwiegend jugendliche Personen drangen in die Läden und Bäckereien und plünderten sie, wobei die Fenstersteine zertrümmert wurden. In der Karl-Johann-Straße wurde ein großer Bäckereiladen gestürmt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

**Die Friedensströmung in England.**

Der „Nieuwe Rotterd. C.“ meldet aus London, daß gestern eine Versammlung abgehalten wurde, um die Vorschläge Lansdownes zu unterstützen. Der Herausgeber der Zeitschrift „Economist“, Hirst, sagte: Lord Lansdownes Ansichten würden jetzt vermutlich von der Mehrheit der denkenden Menschen im Vereinigten Königreich geteilt. Es wurde beschlossen, im ganzen Lande derartige Versammlungen abzuhalten, und es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß Lansdowne selbst deren Leitung übernehmen werde.

**Eine Rede Bonar Laws.**

London, 7. März. Im Unterhaus hielt Bonar Law eine Rede gelegentlich der Einbringung eines Gesetzentwurfs über den Kredit von 600 Millionen Pfund Sterling. In seiner Rede machte er auf die großen Schulden Englands aufmerksam und die gegenwärtige für England ungünstige Kriegslage.

London, 8. März. Das Unterhaus hat den Kredit von 600 Millionen Pfund einstimmig bewilligt.

**Explosion in London.**

London, 7. März. Das Reutersche Bureau meldet amtlich: In einer kleinen Werkstätte der Regierung im Süden Londons ereignete sich eine Explosion. Vier Personen wurden getötet, eine verletzt. Die Werkstätte wurde zerstört.

**Flucht gefangener Deutscher aus Siam.**

Amsterdam, 8. März. Es wird gemeldet, daß 22 Deutsche, die in Bangkok interniert waren, von dort auf einem Schiff entflohen sind.

**Amerikanische Ablehnung der sibirischen Expedition Japans?**

Kopenhagen, 8. März. Verlingste Tidende enthält die wirkliche Stellung Japans zu Amerika hinsichtlich der sibirischen Mission. Danach hat Amerika es nunmehr gütlich abgelehnt, seine Zustimmung zu der von Japan vorgeschlagenen Expedition Sibiriens zu geben. Eine derartige Zustimmung stünde im Widerspruch zu Amerikas Kriegsziel, wie in Wilsons Postkarte als demokratischem Glaubensbekenntnis der Vereinigten Staaten namentlich auch mit Rücksicht auf Rußland verkündet wurde.

**Die einseitige Neutralität Dänemarks.**

Im Falle des „Jagob Mendi“ verbietet Dänemark einer dänischen Vergütungsgesellschaft, der deutschen Brise Hilfe zu leisten. Sollte dieses Verbot der Ermöglichung entspringen sein, daß es einem neutralen Staat verweigert sei, Handlungen in seinen Gewässern zuzulassen, die der Unterstützung der Tätigkeit der Brise bedeuten würde, so muß man sich wundern, daß Dänemark diesen Grundsatz nicht auch englischen Brisen gegenüber zur Geltung brachte.

In einem Falle, in dem eine englische Brise in dänischen Gewässern anließ, fand das Schiff dort die Unterstützung, ohne die es die Reise nicht fortsetzen konnte. Am 19. März 1918 lief nämlich der Dampfer „Kong Inge“, der auf der Reise nach einem deutschen Hafen von einem englischen Unterseeboot aufgebrochen war, aus Kopenhagen als englische Brise den dänischen Hafen Frederikshavn an. Sie erhielt dort anstandslos Kohlen, um die Reise nach Leith fortsetzen zu können und fuhr noch am Abend des 19. März ab.

Man fragt sich vergeblich, warum die Dänen gestatten, daß die englische Brise „Kong Inge“ die für die Weiterfahrt nötige Unterstützung erhält, die Unterhaltung der deutschen Brise „Jagob Mendi“ aber verboten.

**Deutsches Reich**

**Die Wahlpflicht in Preußen.**

Berlin, 8. März. Der Wahlrechtsausschuß des Abgeordnetenhauses nahm den vom Unterausschuß vorgelegten Wahlrechtentwurf gegen die Stimmen der Fortschrittler, Sozialdemokraten und Polen an.

**Kleider-Not.**

Der sozialdemokratische Abgeordnete Ullrich hat im Reichstag folgende kleine Anfrage gestellt: In einem streng vertraulichen Schreiben, von dem nach einem darin gegebenen Hinweis keinerlei Mitteilung an das Publikum und die Presse gelangen darf, teilt der Reichsverband für Herren- und Knabenbekleidung, e. V., Sitz Düsseldorf, seinen Mitgliedern mit, daß die Reichsbekleidungsstelle dem großen Mangel an Oberbekleidung für die minderbemittelte Bevölkerung bedauerlicherweise habe, daß sie an Stelle der Preisbegrenzung der Herren- und Knabenbekleidung in den Detailgeschäften dem obengenannten Verbande die Verpflichtung zur Lieferung von 25 000 Anzügen auferlegt und den Abkäufern gestattet habe, auf den Kaufpreisen oder Einstandspreisen die Notstandsbekleidung anzuschlagen bis zu 50 v. H. zu machen. Hat der Herr Reichstagskanzler Kenntnis von diesem ganzen Verfahren; im besonderen von der durch die bewilligten Zuschläge bewirkten ungeheuerlichen Verteuern der Notstandsbekleidung für die minderbemittelte Bevölkerung, und was denkt er dagegen zu tun?

**Begleitend der Oberpostkassier.**

In Frankfurt fand dieser Tage eine Begleitend der Bundes deutscher Oberpostkassier statt, die sich mit einer Anzahl sachtechnischer Fragen beschäftigte. Es handelt sich, wie Oberpostkassier Weigand-Mainz in einem einleitenden Vortrag ausführte, um die Uebernahme einer Anzahl Dienstverrichtungen durch die gehobenen Unterbeamten, die bisher von mittleren Beamten versehen wurden. Im Interesse des Staatswohls ließen sich große Summen sparen, wenn die in der Unterbeamtenschaft noch vielfach nutzlos dasigende Intelligenz im Postbetriebsdienst mehr Verwendung fände als dies bisher der Fall ist. Dem Staat würde dadurch ein großer Dienst erwiesen, der im Hinblick auf die kommenden gewaltigen Steuerlasten nicht hoch genug zu veranschlagen ist. Um ein friedliches und erprobtes Zusammenarbeiten mit den mittleren Beamten zu gewährleisten und nach unten die erforderliche Dienstleistung zu wahren, sei die Umwandlung des Diensttitels bezw. der Dienststellung in eine niedere oder Betriebs-Assistentenklasse geboten. Den Verhandlungen wohnte auch ein Vertreter der Frankfurter Oberpostdirektion bei.

**Für Zigarren und Tabak**

gibt Deutschland jährlich 1½ Milliarden Mark aus.

**Aus Stadt und Kreis.**

**Oberlahnstein, den 9. März.**

\* Dem Frühling entgegen, — das ist die Parole für morgen. Wenn auch der scharfe Nordostwind nicht sehr zart mit uns umgehen wird, so darf er uns doch nicht abhalten den Sonntag im Freien zu genießen. Der Buchfink gibt schon Proben seiner Sangeskunst und auch die Sonne ist am Tage schon so warm, daß man sich nach dem kühlen Winter direkt danach sehnt einmal richtig gebraten zu werden „unter scheitelreicher Sonneglut“. Und vom Spaziergang zurück geht man abends zu dem musikalisch-dellamatorischen Vortrag zum Besten der Kriegshilfskasse in der Aula.

! Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April 1918, vormittags 2 Uhr, und endet am 16. September 1918, vormittags 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April, vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen und am 16. September, vormittags 3 Uhr, auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollauf bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit sind erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungs zwecke notwendigen Rohstoffen erzielt worden. Die Regelung der Sommerzeit entspricht sachlich ganz der vorherigen, nur die Kalendertage sind etwas verschoben, weil die Sommerzeit an einem Montag beginnen und enden soll. Die Verhältnisse des Güterverkehrs ließen es für die Eisenbahn- und Postverwaltung wünschenswert erscheinen, daß der Uebergang von einer Zeit in die andere in der Nacht von einem Sonntag zu einem Montag stattfindet. Demgemäß erschien im Jahre 1918 als der geeignetste Tag zum Beginn der Sommerzeit der 15. April und zu ihrem Ende der 16. September. Da gegen 3 Uhr vormittags die wenigsten Eisenbahnzüge verkehren, empfahl sich dieser Zeitpunkt zum Uebergang.

(;) Die nächste Mütterberatungsfunde findet in der Freiherr-vom-Stein-Schule am Donnerstag, den 14. März, nachmittags von 4½ Uhr statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

! Die erste Schnepfe. Gestern schoß Herr Studienrat Dr. Dender im Distrikt Badener für dieses Jahr die erste Schnepfe. Ein seltener Fall, daß in unserer Gegend dieser Wandervogel schon Anfang März angetroffen wird.

(!) Ein guter Fang glückte heute morgen in aller Frühe unserem Herrn Wachtmeister Metz, indem er im ersten Zuge lahm auswärts einen französischen Fliegerhauptmann namens Racron festnahm. Selbiger hatte sich häufig täuschend als holländischer Matrose verkleidet und sprach leiblich deutsch. Er war aus dem Gefangenenlager Ludwigshafen entwichen.

(!) Lichtbildbühne. Für morgen Sonntag hat die Lichtbildbühne im Marktsburg-Saale wiederum ein großartiges Programm zusammengestellt, das, wie die Anzeige belegt, ein erstklassiges genannt werden darf und für jedem Großstadt-Programm zur Seite stellen darf. Ein guter Besuch dürfte die Bemühungen der Direktion wohl lohnen.

(!) Räbensauerkraut schmackhaft zu machen. Bekanntlich erfreut sich das Räbensauerkraut, das der Zivilbevölkerung in größeren Mengen für das eigentliche Sauerkraut geboten wird, nicht der Beliebtheit, wie das richtige Sauerkraut, trotzdem es in der Küche recht gut zu verwenden ist. Die Zentral-Räbenkommission der Kriegsfürsorge in Frankfurt gibt nun den Rat, das Räbensauerkraut vor dem Kochen ein- und falls erforderlich zweimal heiß abzublättern und das Brühwasser abzuschütten. Wenn man dann das Räbensauerkraut recht weich kocht, läßt und die Kartoffeln dem Gerichte zusetzt, so erhält man einen Geschmack, der dem wirklichen Sauerkraut annähernd gleichkommt.

**Niederlahnstein, den 9. März.**

! Der Wasserstand des Rheins geht in Oberheim schon wieder langsam zurück. Er hatte ein knappen Zuwachs in der letzten Zeit erfahren, der für den Schiffsverkehr ganz willkommen kam, denn er brachte endlich wieder etwas Wasser, nachdem man sich durch ersprechende Ladungseinsparungen und Verleichtungen bereits hatte durchhelfen müssen. Immerhin war der Zuwachs nicht so bedeutend, daß er eine durchgreifende Besserung ermöglichen konnte. Im allgemeinen ist der Schiffsverkehr belebt. Die Frachttage und Schlepppreise stehen hoch.

! Grober Unfug darf die Unsitte ruhig bemerkt werden, daß viele Eltern ihre kleinen Kinder in den Straßenbahnwagen statt auf den Schoß zu nehmen, einfach neben sich auf die Sitzbänke stellen. Diese werden hierdurch verunreinigt und später legen sich andere Fahrgäste den Schmutz, wodurch die Kleider viel schneller sich abwaschen. In der letzten Zeit mehren sich diese berechtigten Klagen sehr. Abhilfe tut hier not.

**Braubach, den 9. März.**

! Eierhandel. Heute Morgen sollen einer aus Dahlheim wiederum mehrere Körbe mit Eier polier festgehalten worden sein. Es seien etwa 2000 Eier gewesen.

a Camp, 9. März. Pfarrer Dr. Neuf feiert am Dezember d. J. sein goldenes Priesterjubiläum.

a Bornhofen, 9. März. Vater Gregor wird 24. Mai d. J. das fünfzigste Jahr seiner Priesterlaufbahn vollenden.

a Niederwallmenach, 8. März. Am kommenden Sonntag sollte dahier einer der lehrreichen Vorträge unseres Kreis-Gemeinschafters abgehalten werden, was aber abgelehnt wurde, damit unsere Bewohner der großen Versammlung in Rastätten, die für dieselbe Zeit eingenommen ist, bewohnen können. Der Vortrag des Herrn Worch wird an einem andern Sonntage abgehalten werden.

a Rastätten, 9. März. Am Sonntag, den 24. hält im Saale zur „Schönen Aussicht“ der Vorkursus-Kreditverein eine ordentliche Generalversammlung mit geordneter Tagesordnung ab: 1. Bericht des Vorstandes das Geschäftsjahr 1917; 2. Bericht des Aufsichtsrates die Prüfung der Jahresrechnung und Antrag auf Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrates; 3. Genehmigung der Bilanz und Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes; 4. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der ausgeschiedenen Herren Georg Knauer und Joseph Debus; 5. Allgemeine Besprechung.

a Rastätten, 9. März. Dieser Tage kehrte weibel Rud. Wittelsberger, der Schwiegerjohn der Lambert, nach dreimal unternommener Flucht aus zösischer Gefangenschaft in die Heimat zurück. Er war Jahre in den verschiedensten Gefangenenlagern in Frankreich untergebracht. Am 16. Februar abends er sich in Marck, machte einige Tage lang die Feiern eines Götterzuge, der nach der Grenze fuhr, mit, und setzte unter den schwierigsten Verhältnissen in Laun von hier aus vollzog sich die Weiterreise nach der Heimat ohne jeden Zwischenfall.

a Vogel, 9. März. Nach über 25jähriger Pflichterfüllung trat am 1. März der allseits geachtete Briefträger Philipp Strad in den wohlverdienten Ruhestand. In Anerkennung der geleisteten Dienste wurde ihm das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**Kriegsauszeichnungen.**

Dem Hilfskassierer Johannes Capitain von Oberheim wurde für tapferes Verhalten im Eisenbahndienst dem Kriegshauptplatz das Eisene Kreuz verliehen. Den Kämpfern im Westen bei Cambrai erhielt der Franz Breidbach von Oberlahnstein (Sohn von R. Breidbach) das Eisene Kreuz 2. Kl. — Der Fährknecht von Camp im Röhre Franz Garde-Reg., Sohn von Michel Himmel, erhielt das Eisene Kreuz 2. Kl. — Telephonist Felix Schid von Oberlahnstein aktiven Inf. Reg. 87, Sohn von Schreiner Schid, auf dem westlichen Kriegshauptplatz das Eisene Kreuz 2. Kl. — Dem Landsturmmann Peter Kaiser aus Buch ist für seine Tapferkeit das Eisene Kreuz verliehen worden, zum Sergeanten wurde Unteroffiz. Wilhelm Hartzel von Rastätten.

**Aus Nah und Fern.**

\* Radesheim, 9. März. Vorgestern wurde hier am Wasserkanal eine achtzehnjährige aus



